

Schriftliche Frage Nr. 176 vom 13. April 2017 von Herrn Balter an Herrn Minister Antoniadis zum Manchester-Triage-System (MTS)¹

Frage

Uns ist vermehrt zu Ohren gekommen, dass bereits öfters Patienten mit starken Schmerzen lange in der Notaufnahme der hiesigen Krankenhäuser auf eine Behandlung seitens der Ärzte gewartet haben. Und diese Problematik ist immer noch äußerst aktuell. Diese Wartezeit kann aber in gewissen Fällen gravierende Folgen für die Gesundheit des Betroffenen haben oder im schlimmsten aller Fälle zum Tode führen.

So berichtete beispielsweise ein Zeuge, der zur Behandlung gerufen wurde, dass seine Bitte, eine Mutter mit einem vor Schmerzen schreiendem Kind vor ihm zu untersuchen, kühl abgewiesen wurde, mit Verweis, dass der Reihe nach behandelt werde.

Um solche Situationen zu vermeiden, sollten Krankenhäuser immer über Personal verfügen, welches das Manchester-Triage-System (MTS) beherrscht, um eine Ersteinschätzung in der Notaufnahme durchführen zu können. Dieses seit 1995 existierende System verbreitete sich rasch über den europäischen Kontinent und später in der ganzen Welt. Auch in Belgien wird seit 2002 das MTS zur Ersteinschätzung verwendet. Ziel des MTS die schnelle Festlegung von sicheren und nachvollziehbaren Behandlungsprioritäten und die Klassierung der Patienten in standardisierte Behandlungsgruppen. So existieren fünf Dringlichkeitsstufen, die über die Wartezeit des Patienten auf eine Behandlung bestimmen. So sollen Prioritäten bei der Behandlung gesetzt werden und dringende Fälle anderen, nicht bedrohlichen vorgezogen werden.

Meine Fragen an Sie diesbezüglich sind:

1. Wird das MTS auch in den ostbelgischen Krankenhäusern praktiziert?
2. Wird in den belgischen Hochschulen, besonders auch in der AHS, eine diesbezügliche Ausbildung angeboten? Wenn ja, wie sieht diese aus? Wenn nein, warum nicht?
3. Können Sie uns eine Auflistung aller Krankenpfleger pro Krankenhaus in der DG zukommen lassen, die eine Schulung bezüglich des MTS absolviert haben?
4. Was gedenken Sie in Zukunft in puncto Verbesserung der Erstaufnahme in den Notaufnahmen zu unternehmen, damit die Wartezeiten für Patienten auf eine angemessene Behandlung verkürzt werden können?

Antwort

Zu Frage 1: Wird das MTS auch in den ostbelgischen Krankenhäusern praktiziert?

Das MTS findet seit 2016 im St. Nikolaus-Hospital Anwendung. Die Klinik St. Josef beschäftigt sich seit einigen Jahren mit dieser Thematik und hat dazu erste Analysen durchgeführt.

Zu Frage 2: Wird in den belgischen Hochschulen, besonders auch in der AHS, eine diesbezügliche Ausbildung angeboten? Wenn ja, wie sieht diese aus? Wenn nein, warum nicht?

Das Thema wird kurz in der Grundausbildung aufgegriffen und ist Bestandteil der Ausbildung „Intensiv- und Notfallmedizin“, welche die AHS in diesem Jahr anbietet.

Zu Frage 3: Können Sie uns eine Auflistung aller Krankenpfleger pro Krankenhaus in der DG zukommen lassen, die eine Schulung bezüglich des MTS absolviert haben?

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

17 der 22 in der Notaufnahme des St. Nikolaus- Hospitals tätigen Personen verfügen über eine MTS Ausbildung. Es obliegt dem Fragesteller, eine genaue Auflistung bei den beiden Krankenhäusern anzufragen. Im St. Josef Krankenhaus wird über die Nutzung eines Triage Systems nachgedacht. Das Führungsteam der Notaufnahme ist vor einigen Monaten damit beauftragt worden, eine Analyse diesbezüglich vorzunehmen. Das System ist der Abteilungsleiterin und der Dienstleiterin bekannt.

Zu Frage 4: Was gedenken Sie in Zukunft in puncto Verbesserung der Erstaufnahme in den Notaufnahmen zu unternehmen, damit die Wartezeiten für Patienten auf eine angemessene Behandlung verkürzt werden können?

Zuallererst möchte ich darauf hinweisen, dass die Wartezeiten in der Notaufnahme nicht nur in den beiden Krankenhäusern Ostbelgiens eine Schwierigkeit darstellen.

Die beiden Einrichtungen handhaben die Notaufnahme in ihrer eigenen Verantwortung unter Berücksichtigung der Normen, die zur Anerkennung einer Notaufnahme festgelegt wurden.

Das Ministerium führte in Zusammenarbeit mit der Zorginspectie die Krankenhausinspektion im Jahr 2015 durch.

In den Inspektionsberichten wird für unsere beiden Standorte auf die Notwendigkeit eines standardisierten Triage-Systems hingewiesen.

Für beide Krankenhäuser wurde anhand der Inspektionsberichte ein Umsetzungsplan zur Optimierung und Behebung der festgestellten Mängel erarbeitet.

Nach Ablauf einer Frist von 12 Monaten müssen beide Einrichtungen erklären, welche Maßnahmen sie ergriffen haben, um den Bemerkungen bezüglich der Notaufnahmen Rechnung zu tragen. Diese Frist lief Ende April aus. Der Fachbereich Gesundheit hat die entsprechenden Dokumente erhalten und wertet diese gerade aus.

Die Krankenhäuser haben zudem die Möglichkeit, die eingereichten Unterlagen im Rahmen der Begleitausschüsse weiter zu dokumentieren. Diese Sitzungen finden noch in diesem Monat statt, sodass mir Ende Mai das Gesamtbild des Fortschritts vorliegen wird.

Abschließend möchte ich kurz auf den von Ihnen geschilderten Fall eingehen. Beide Krankenhäuser verfügen über ein Beschwerdemanagement. Dieses trägt dazu bei, die internen Prozeduren des Krankenhauses zu überprüfen und ggf. Anpassungen vorzunehmen. Es ist wichtig, dass erlebte „Missständen“, durch die Betroffenen bei diesem Dienst gemeldet werden.